

SATTELET

des

Siebenbürger Wochenblattes.

N^o 74.

Kronstadt, den 15. September.

1845.

Geschichtliche Tagserinnerungen.

Am 15. September:

1635 Frankreichs Bündniß mit Schweden. Beide Kronen hatten schon 1631 ein Bündniß geschlossen, allein so lange Gustav Adolph lebte, zahlte jene nur Subsidien an diese. Der Tod Gustav's und die Nördlinger Schlacht änderten die Lage der Sachen. Der Bund wurde nun näher geknüpft und Frankreich nahm wirklichen Antheil an dem Kriege.

1874 Nach dem Theekumulte zu Boston wurde von den Engländern der Hafen daselbst gesperrt. Sogleich wurde von den Nordamerikanern ein Generalkongreß nach Philadelphia angesetzt, an welchem sich 51 Deputirte von 12 Kolonien einfanden. Am heutigen Tage wurde der Beschluß gefaßt, daß vom 1. Dec. an alle Einfuhr englischer Waaren und alle Ausfuhr amerikanischer Produkte nach Großbritannien und Irland verboten seien, bis alle, den Amerikanern nachtheiligen Parlamentsakte aufgehoben sein würden.

1812 Napoleon zieht in Moskau ein.

matikalkasse 74, in der Realschule 56, und in den Elementarklassen (in deren beiden untersten Abtheilungen Logaten und Chlamydaten des Gymnasiums und Seminärs unterrichten) 176 Schüler; zusammen 401.

C. Das Kronstädter Gymnasium hat 23 Lehrer (unter denen 4 der ältesten Seminaristen für die Elementarklassen). Schüler des Gymnasiums und Seminärs 68; Seminaristen in zwei Abtheilungen 34 und 40; Schüler der ersten und zweiten Etymologie 59 und 49, der Bürger- oder Gewerbeschule 66 und 52, der drei Elementarklassen 255 Schüler; zusammen 415.

D. Das Gymnasium in Medwisch hat 16 Lehrer. Schüler des eigentlichen Gymnasiums 33, Seminaristen 29, in den Unterklassen 163, in der Gewerbeschule 8; zusammen 233.

E. Das Bistriker Gymnasium hat 8 Lehrer oder mit den, die kleine Grammatiken, große und kleine Etymologienklasse und die Elementarklassen besorgenden 11 Studenten, 19; Studierende am Gymnasium 26, Seminaristen 7, in den Unterklassen 184 Schüler; zusammen 218.

III. a. Im Hermannstädter Stuhlbezirke, außer dem Gymnasium in Hermannstadt, 6 Mädchenschulen daselbst, und in 32 Stuhlsortschaften 32 Trivial- und 32 Mädchenschulen, zusammen 70 Schulen, von denen eine in Bongard eine walachische ist. Lehrer 61 und Gehilfen 24. Schulkinder: Knaben 1944, Mädchen 1726; zusammen 3670.

b. Die 16 Ortschaften des Schäßburger Stuhles zählen 18 Knaben- und 17 Mädchenschulen, zusammen 35. Lehrer und Gehilfen 58. Schulkinder: Knaben 1173, Mädchen 977, zusammen 2150.

c. Im Kronstädter Distrikt sind in den 3 Vorstadt- und 6 Mädchenschulen in der Stadt, 27 Trivial- und 23 Mädchenschulen, zusammen 50, nämlich 39 deutsche und 11 ungarische. Lehrer 63, Gehilfen 5, zusammen 68. Schulkinder: Knaben 2887, Mädchen 2371, zusammen 5258.

d. Im Medwischer Stuhl mit 28 Ortschaften sind 27 Knaben- und 20 Mädchenschulen, zusammen 47, von denen eine ungarisch ist. Lehrer 30, Gehilfen 31, zusammen 68. Schulkinder: Knaben 1508, Mädchen 1273, zusammen 2781.

e. Der Bistriker Distrikt zählt in der Stadt außer den Gymnasialklassen, 2 Vorstadt- und 2 Mäd-

Evangelische Schulbevölkerung 1845.

(Aus amtlichen Tabellen.)

Am Schluß des Schuljahres 18⁴/₅ ist die Zahl der höheren und niederen ev. Schulanstalten in der Nation, dann der angestellten Lehrer und Gehilfen, und endlich der Schüler folgende:

I. Die juristische Fakultät in Hermannstadt hat 4 ordentliche Professoren und einen außerordentlichen. Sie zählte am Schluß des ersten Jahres ihres rühmlichen Wirkens 26 Schüler.

II. A. Das Hermannstädter Gymnasium hat in den Ober- und Unterklassen, im Seminar und in der Gewerbeschule 21 akademische und 2 Elementarlehrer. Eigentliche Gymnasialschüler 78, Seminaristen 40, in den Vorbereitungsschulen für das Gymnasium 171, in der Gewerbeschule 38, und in den Elementarklassen 272 Schüler; zusammen 599.

B. Das Gymnasium in Schäßburg hat 12 Lehrer und Supplenten, und einen unentgeltlichen im Zeichenunterricht. Schüler des eigentlichen Gymnasiums und Seminärs 95, in der Syntax und in der Gram-

chenschulen und in den übrigen 23 Orten 23 Trivial- und 3 Mädchenschulen, zusammen 30. Lehrer sind 40, Gehilfen 8, zusammen 48. Schulkinder: Knaben 1320, Mädchen 1106, zusammen 2426.

f. Der Mühlbacher Stuhl zählt eine ev. Haupt- 4 Trivial- und 3 Mädchenschulen, zusammen 8. Lehrer 10, Lehrerin eine. Schulkinder: Knaben 297, Mädchen 262, zusammen 559.

g. Der Großschinker Stuhl besitzt eine Haupt- und 21 Trivial- und 3 abgeordnete Mädchenschulen, zusammen 25. Lehrer 26, Gehilfen 30, zusammen 56. Schulkinder: Knaben 1127, Mädchen 908, zusammen 2035.

h. Der Reißmärkter Stuhl hat 5 Schulen für Knaben und 5 für Mädchen. Lehrer 13, Gehilfen 2. Schulkinder 400.

i. Im Reppser Stuhl bestehen 16 Trivialschulen für Knaben und 15 derselben für Mädchen, zusammen 31, deren 5 ungarische sind. Lehrer 35, Gehilfen 20, zusammen 55. Schulkinder: Knaben 920, Mädchen 830, zusammen 1750.

k. Der Leschkircher Stuhl zählt 6 Schulen für Knaben und Mädchen. Lehrer 3, Gehilfen 8, zusammen 11. Schulkinder: Knaben 308, Mädchen 247, zusammen 555.

l. Im Brooser Stuhl gibt es 2 ev. Knaben- und 2 Mädchenschulen. Lehrer 6. Schulkinder: Knaben 127, Mädchen 90, zusammen 217.

Es bestehen also unter den Glaubensgenossen A. C. auf dem Sachsenboden: eine Rechtsakademie mit 5, 5 Gymnasien mit 71 Lehrern, von denen 17 keine akademischen sind, 321 Volksschulen (von denen jedoch die Stadtschule in Mühlbach und die Prätorialschulen in Großschenk und Reppß mehr oder weniger umfangreiche Vorbereitungs- und Fortbildungsschulen für die Gymnasien sind) mit 486 Lehrern und Gehilfen, unter denen 12 bis 15 akademisch-gebildete sein mögen. Es sind demnach unter den Evangelischen auf dem Sachsenboden 562 Personen mit dem öffentlichen Schulunterricht beschäftigt, und verhalten sich zur ev. Einwohnerzahl — diese nach der Zählung von 1838, mit Zurechnung der wahrscheinlichen Vermehrung, zu 165,000 angenommen — wie 1 zu 293. Die eigentlichen Gymnasial- und Seminarstudierenden zählen 377, die Schüler der Gymnasialunterklassen 1257, der Realschulen 220 (nur 220! in der Mitte eines gewerbtreibenden Volkes!) und die Schulkinder der Volksschulen 21,801; zusammen mit den 26 Schülern der juristischen Fakultät 23,683, wovon nach so ziemlich auf jeden 7ten ev. Einwohner ein Schüler kommt; oder wenn richtiger nur die Schüler der Volks- und Elementarschulen an den Gymnasien mit etwa 22,000 angenommen werden, auf $7\frac{1}{2}$ ev. Einwohner 1 ev. Schüler.

Man kann übrigens annehmen, daß sicher über 1000 unter den ev. Sachsen, obgleich schulfähig, die Schule nicht besuchen, und hier auch nicht gezählt wurden. Die Ursachen dieser Versäumnisse sind: Mangel an Kleidern, die Viehweiden, die Gleichgiltigkeit der

Eltern. — Es müßte von hoher Bedeutung sein, unsern Volksschulenbesuch mit dem der andern in Siebenbürgen heimischen Glaubensgenossen vergleichen zu können! —

Leistungen des Kolka-Spitals im Jahre 1844.

Wir finden in der »Bukurester deutschen Zeitung« Nr. 23 I. J. einen Bericht über die Leistungen des Kolka-Spitals im Jahre 1844, den wir um so eher in unser Blatt (welches seiner Zeit auch den Bericht vom Jahre 1843 brachte) aufnehmen müssen, da die obige Zeitung noch wenig verbreitet ist und es auch in weitem Kreise bekannt zu werden verdient, was für gute und vortreffliche Humanitätsanstalten unser noch nicht gekanntes Nachbarland besitzt. Der Rapport kommt, wenn wir nicht irren, aus der Feder unsers wackern Landsmannes Hrn. Franz Riszdorfer, der beim Kolka-Spital als Operateur und zweiter Ordinarius angestellt ist.

Das Kolka-Spital, welches vom Spatar Michael Kantakuzeno im J. 1715 gegründet und mit Gütern u. s. w. freigebig dotirt worden ist, hat im verfloßenen J. 1844, dem dritten seiner Wirksamkeit nach Beendigung des neuen Spitalgebäudes in 90 Betten, wovon 36 für Männer und 54 für Weiber bestimmt sind, 906 Kranken Aufnahme gewährt. Auch in dieser Anstalt werden die Kranken, sowie in allen übrigen in der Walachei befindlichen öffentlichen Spitalern, ohne Unterschied der Nation und Religion aufgenommen, und unentgeltlich mit Allem, was die ärztliche Behandlung und diätetische Pflege erfordert, versehen. Von den im Krankenprotokoll ausgewiesenen 906 Kranken sind 822 entlassen worden und 84 blieben am 31. December 1844 im Spital in Behandlung. Geheilt verließen 768 die Anstalt, und zwar 405 Männer und 363 Weiber; im gebesserten Zustand traten 15 aus, nämlich 13 Männer und 2 Weiber; und 39 starben, worunter 29 Männer und 10 Weiber. Unter diesen Kranken befanden sich 623 Walachen und Moldauer, 36 Individuen aus der Türkei und Griechenland, 130 österreichische Unterthanen, 13 Russen, 18 aus den deutschen Bundesstaaten und 2 Franzosen. Nach der Religion theilen sich obige 822 Krauke in 714, welche zur griechischen Kirche gehören, in 39 evangelische und 51 katholische Christen, so wie in 18 Juden.

An fieberhaften Krankheiten und Entzündungen wurden 237 Kranke behandelt, wovon 223 genesen, 2 gebessert entlassen wurden, 12 starben.

An chronischen innern Krankheiten litten 66 Kranke; von dieser Anzahl fanden 44 ihre Genesung, 9 nahmen im gebesserten Zustande ihre Entlassung und 13 starben.

Von der Lustseuche wurden 389 Kranke hergestellt entlassen, worunter 172 von den Bezirkskommissionen zugeschickte öffentliche Dirnen sich befanden.

An äußern Krankheiten litten 105 Individuen,

worunter sehr viele mit Verletzungen, die überhaupt im verfloffenen Jahre häufig vorkamen; 95 wurden geheilt entlassen, 3 gebessert und 7 starben, worunter 2 Selbstmörder.

Mit Augenkrankheiten waren 18 Personen behaftet, 17 traten geheilt und 1 im gebesserten Zustand aus der Behandlung.

An Alterschwäche starben 3 Personen und 4 Patienten wurden sterbend überbracht.

Auch fanden mehre chirurgische und Augenoperationen Statt.

Allerlei Neuigkeiten.

Se. Majestät der König von Preußen ist am 27. v. M. in Salzburg angekommen, und hat, nachdem er am 28. Pils passirt, am 29. seine Reise durch Böhmen in seine Staaten angetreten.

Am 25. August ist J. H. die Kronprinzessin von Baiern von einem Prinzen entbunden worden. Derselbe Tag ist auch Namens- und Geburtstag des Königs von Baiern.

Die Königin Viktoria hat am 27. August Koburg verlassen, und wird sich über Frankfurt und Antwerpen nach der Insel Wight begeben.

Königin Viktoria soll, nach einem Schreiben aus Köln in der »Magdeburger Zeitung«, in Folge ihres neulichen Besuchs im Kölner Dom, als Beisteuer für dessen Anbau 1000 Pf. Sterk. aus ihrer Privatkasse angewiesen haben.

Der Regierungsrath von Zürich hat mit 9 gegen 3 Stimmen dem Dr. Steiger das Landrecht ertheilt und aus Gründen der Humanität die Gebühr von 160 Frs. erlassen.

Die allgemeine Kartoffelfäulniß, welche diese Frucht in Holland und einigen Gegenden am Rhein zu Grunde richtet, hat auch nun in England ihre verheerende Wirkung angefangen. Auch der Tabak in jenen Gegenden soll von der Krankheit angegriffen sein.

Amerikanische Blätter machen auf die Buche als auf einen sicheren Schutzort gegen den Blitz aufmerksam. Die Indianer flüchten sich, sobald ein Gewitter sie überrascht, unter die Zweige einer Buche und betrachten sich als außer aller Gefahr; das Landvolk in Nordamerika thut dasselbe, da man dort allgemein behauptet, daß der Blitz, selbst wenn umste-

hende Bäume zersplittert wurden, noch nie in eine Buche eingeschlagen habe.

Am 19. v. M. Mittags zog sich unter großem Getöse eine Windhose vom Schloß Monaise jenseits der Mosel her nach Trier und richtete überall große Verheerungen an. Die auf den Fluren noch zurückgebliebenen Korngarben wurden in der Luft umhergetrieben und darauf größtentheils in die Mosel geschleudert. Ein großer Theil der Häuser in den beiden Vorstädten Heiligkreuz und St. Mattheis ward der Dächer beraubt, der Sturm hob die Thüren aus den Angeln und richtete innerhalb der Häuser selbst große Zerstörung an. Pappeln, Obst- und Nußbäume sind entwurzelt oder in der Mitte abgebrochen und auf große Entfernung fortgeschleudert. Der Thurm des neuerbauten Kirchleins auf dem sogenannten Franze-Küppchen (Wall Franzens von Stickingen) wurde wie ein Hut vom Winde mitgenommen. Von Menschenleben ist, außer einem Schiffer, dessen Kahn im Strome umschlug, keines verloren.

Ein schauderhaftes Verbrechen wurde am 25. August in München begangen. Der Tagelöhner Aulinger gerieth in der Trunkenheit mit seinem Weib in Streit, und versetzte ihr mit einem erst vorher geschliffenen Messer mehre Stichwunden. Der herbeigerufene Sohn legte sich ins Mittel, um abzuwehren, wurde aber gleichfalls von dem bis zur thierischen Wuth gereizten Vater verwundet, sodann über einen Schießbarren geworfen und hier mit einem Stich durch das Herz getödtet. Der Wütherich ist unmittelbar darauf arretirt und ins Gefängniß zur Untersuchung abgeführt worden. Den 26. fand die Refognition Statt.

Bei Woolwich liegt jetzt ein Schiff, das für Vandiemensland mit weiblichen Sträflingen aus 240 verschiedenen Gefängnissen befrachtet wird. — »Ehret die Frauen, sie flechten und weben himmlische Rosen ins irdische Leben!« (Hum.)

Die »Trier Ztg.« berichtet aus Koblenz folgenden Gaunerstreich: Am 12. Aug. Abends präsentirte sich bei einem hiesigen Goldarbeiter ein Fremder, welcher jammerte, er verfallt in eine bedeutende Conventionalstrafe, wenn er außer Stande sei, am nämlichen Tage noch 50 Th. an Jemanden zu zahlen; gleichwohl habe ihm das Oberpostamt dahier einen an ihn adressirten Brief mit 120 Thlr. wegen der späten Stunde nicht übergeben. Der Fremde brachte es durch Ueberredung dahin, daß der spekulirende Goldarbeiter ihm 50 Thlr. vorschob; dafür erhielt Letzterer von Jenem den bereits unterschriebenen und besiegelten Postschein, gemäß welchem der Geldbrief zur Abnahme bereit lag, mit dem Bedinge eingehändigelt, er möge sich den Brief heute ausliefern lassen, und von der Einlage die vorgeschossene Summe so wie einige Thaler Zinsen abziehen. Als aber der Darleiher in der süßen Hoffnung, sein lucratives Geschäft realisirt zu sehen, den ihm heute Morgen von der Post auf Grund des Scheines wirklich übergebenen Brief

125

öffnete, fand er darin zwei Papierstücke, welche die Worte trugen: »Chinesische Kassenanweisungen, geltend unter Thoren in allen Zahlungen für voll.« Der Eigentümer dieses Papiergeldes des himmlischen Reiches ward nicht mehr gesehen.

Aus Macassar melden die holländischen Zeitungen, daß am 19. Febr. die Frau eines Eingebornen in Patjolle bei Macassar von drei Knaben entbunden wurde, von denen der eine weiß, der andere braun und der dritte schwarz ist.

Die Stadt Paris will den im J. 1836 für 250,000 Frs. gekauften Thurm St. Jacques la Boucherie mittelst einer metallenen Unterlage und Eisenbahn nach dem Place du Chatelet versetzen lassen. Der k. Zimmermeister Kocher will für 75,000 Fr. die Arbeit übernehmen.

Die Londoner »Morning Chronicle« gibt eine ausführliche Darstellung der Leipziger Ereignisse, sagt aber: daß dabei gesungene Kernlied Luther's »Eine feste Burg ist unser Gott« (das englische Blatt druckt: „Eine feste Burg ist unser Gott“) sei aus — Schiller's »Räuber« entlehnt.

In Paris soll vom 21. September an ein neues Wochenjournal unter dem Titel „La Semaine“ (die Woche) erscheinen. Die Einrichtung des Blattes ist zu neu und abenteuerlich, als daß wir nicht etwas Näheres darüber mittheilen wollten. Es soll das größte aller bekannten Journale sein, was auch, da sie eine Höhe von 156 Centimeter (4 1/4 Fuß) und eine Breite von 112 Centimeter (4 1/4 Zoll) erhält, wohl glaublich ist. Jede Nummer hat 32 solcher Riesenseiten, im Ganzen 96 Spalten; jede Nummer enthält ferner 20 Journale, 6 Kuriere, 6 Bulletins und 32 Publikationen, d. h. eben so viele Abtheilungen, deren jede ein selbstständiges Feld der Publizistik vertritt. So z. B. handelt von den 20 Journalen eines von öffentlichen Bauten, eines von gerichtlichen Vorgängen, eines von der Armee, eines von der Industrie u. ff.; die sechs Kuriere (eigentliche Neuigkeitsblätter) führen die Titel: »Ozean,« »Kontinent,« »der Afrikaner,« »der Insulaner« (Kolonien), »die Provinz,« »die Hauptstadt.« Die „Semaine“ wird so gedruckt, daß sie sich von selbst in zwei wesentlich verschiedene Theile faltet, welche durch einen einzigen Schnitt getrennt, und dann von zwei Personen gelesen werden können. Das Alles kostet 18 Frs. jährlich, oder 35 Centimes für die Nummer.

In der Gemeindeschule des ersten Pariser Arrondissements kam am 20. August bei der Preisvertheilung an erwachsene Zöglinge ein seltener und rührender Fall vor. Ein 54jähriger Familienvater, der es nicht verschmäht hatte, neben seinem 16jährigen Sohne auf der Schulbank Platz zu nehmen, er-

hielt die zweite Prämie im Schreiben, während der Sohn die erste davon trug.

In der letzten Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften wurde eine Mittheilung von Dr. Plouviez in Lille über eine von ihm vorgenommene Keratoplastie (Ersetzung einer krankhaften Hornhaut des Auges durch die eines andern Individuums) verlesen. Dr. Plouviez ersetzte die Cornea eines in Folge der Blattern erblindeten 23jährigen Mädchens durch die eines jungen Hundes. Die Operation gelang vollkommen, und hatte wenigstens so viel Erfolg, daß die Blinde jetzt Tag und Nacht unterscheiden kann.

Man hat bemerkt, daß der französische Minister des Innern, Hr. Duchatel, während seines Aufenthaltes in Gmß täglich im Roulette spielte. Sein Verlust soll gegen 10,000 Franken betragen. Ohne Zweifel wird der Herr Minister mit um so größerm Abscheu vor der fatalen Leidenschaft des Spiels nach Paris zurückgekehrt sein, und gegen die geheimen Spielhäuser desto strenger einschreiten.

In einer Gesellschaft, in welcher von den starken Wirkungen der Einbildungskraft die Rede war, und schon verschiedene Beispiele von in einer Nacht weiß gewordenen Haaren angeführt wurden, und zwar immer von derselben Person erzählt, trat dann auch ein Herr mit etwas Schrecklicherem hervor: »Nämlich ein junger Mann von feurigem Blute,« erzählte er, »träumt, daß, durch seine Leidenschaft hingerissen, er sich mit seiner Braut vergiften will, da die Eltern derselben ihre Einwilligung versagen; hat auch schon das Gift gekauft, aber durch zu große Eile hat die Dame es zu früh genommen und stirbt; man entdeckt bei ihm das Gift, er wird angeklagt, sie vorsätzlich vergiftet zu haben und zum Tode verurtheilt. Alle die fürchterlichen Anstalten der Hinrichtung erleidet er standhaft — im Traume; — doch je näher der Augenblick des Todes kommt, als er den Kopf unter das über ihn schwebende Beil legt, wird sein Athem kurz — das Beil fällt — und der Schreck tödtet ihn!« Der Erzähler hatte Pantomime mit der Rede verbunden, und eine große Stille folgte den letzten Worten des Erzählers. — Da aber fragte die Dame, welche die Gesellschaft mit den weißen Haaren gelangweilt hatte: »Aber wie hat man denn dieses Alles erfahren können, da doch der Träumer gestorben ist?« »Man hat die ganze Sache in den hinterlassenen Papieren des Verstorbenen gefunden,« entgegnete mit gelassener Stimme der geistreiche Erzähler.

Lotto-Ziehung in Hermannstadt

am 13. September

61, 52, 35, 15, 23.

Die nächste Ziehung ist am 27. September.